

*Helmut Berding, Rationalismus und Mythos. Geschichtsauffassung und politische Theorie bei Georges Sorel.*

Verlag R. Oldenbourg, München-Wien 1969, 157 S., gebunden (Studien zur Geschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 2).

Über Georges Sorel, dessen politische Theorie der Machtergreifung für Faschismus und Leninismus gleichermaßen wichtig geworden ist, wurde schon viel geschrieben; dennoch ist der vorliegende Band ein begrüßenswerter und gehaltvoller Beitrag weiterführender Art. Wenn der Verfasser den berühmten „Mythos des Gewaltstreichs“ und Sorels geschichtsphilosophische Mythen mehr im Zusammenhang mit der faschistischen Ideologie sieht, dann hat uns der Linksradikalismus der ausgehenden 60er und frühen 70er Jahre inzwischen eines Besseren belehrt; auch in diesem politischen Lager des moralisierenden Amoklaufs gegen die Gesellschaft nimmt die infantile Verherrlichung der Gewalt als einer im Grunde befreienden „moralischen“ Kraft einen breiten Raum ein und ebenso im neomarxistisch verbrämten schwarzen Rassismus Frantz Fanons. Was heute unter der Spitzmarke „Theologie der Revolution“ feilgeboten wird, hat ja ebenfalls mit Sorels irrationaler Mythisierung der Gewalt zu tun, auch wenn die Vertreter dieser merkwürdigen Variante Sorelscher Ideologie dies nicht wahrhaben wollten. Das interessante Büchlein ist wiederum ein Beweis dafür, daß die Geschichte immer „offen“ ist und daß sie immer wieder wissenschaftliche Ergebnisse schlichtweg „revidieren“ kann. Das vermag ebenso Sorge zu bereiten wie es Trost spenden kann.